

BAUNETZWOCHE #310

Das Querformat für Architekten, 8. März 2013

Special:
**MODERNISM
GOES
MAINSTREAM**

Montag

Oh nein! Jetzt hat sich auch noch David Hasselhoff in die Debatte um den Abriss eines Teilstücks der Berliner East Side Gallery eingemischt. Wie der englische [Guardian](#) berichtet, twittert Hasselhoff heute: „How can you tear down the wall that signifies freedom, perseverance and the sacrifice of human life?“

Seine Fachkenntnis bezieht Hasselhoff dabei wohl aus seinem „legendären“ Auftritt vor dem Brandenburger Tor 1989, wo er den „Superhit“ *Looking for freedom* zum Besten geben durfte. Wer sich diesen denkwürdigen Moment deutscher Fernsehgeschichte noch einmal ansehen möchte, kann dies hier tun: www.FunnyOrDie.com



[BAUNETZWOCHE-Newsletter bestellen!](#)

MODERNISM GOES MAINSTREAM



Posieren am Pool – nicht nur Models und Filmstars lassen sich gerne vor der Kulisse des Stahl House ablichten. 50 Dollar pro Kopf kostet die Sonnenuntergangstour mit der berühmten Aussicht.



In den 50er und 60er Jahren wurden rund um Los Angeles nicht nur elegante Modellhäuser gebaut, sondern ein ganz neuer Lifestyle entworfen, der heute in Form von Mad-Men-Hype, Vintage Design und einer wiederkehrenden Cocktail-Kultur eine Renaissance erlebt. Hunderttausende Besucher pilgern jährlich zu den als private Wohnstätten entworfenen Ikonen dieser Zeit. Wird der Moderne-Tourismus zum Mainstream? Eine Tagung in Palm Springs wirft einen Blick auf die Häuser und ihr Publikum.

Mittfünfziger tanzen in weißsilbernen Perücken auf Andy-Wahrhol-Gedächtnisparties, schöne Mädchen in 50er-Jahre-Kleidchen buhlen um den Titel der *Miss Modernism*, und Elektropopstar Moby erklärt die kalifornische Moderne – Ende Februar feiert das Wüstenstädtchen Palm Springs alljährlich die „*Modernism Week*“ und damit ihren wohl bekanntesten Exportschlager: die „Mid-Century“-Architektur. Elf Tage lang können Moderne-Fans sonst verschlossene Häuser einstiger Hollywood- und Architekturstars besuchen. Während Doppeldeckerbusse Touristenscharen von Neutras Kaufmann House zu Lautners Elrod House karren, beschäftigt sich eine Tagung mit dem Thema „The Public and the Modern House“.

Über die legendär-leichten Stahlkonstruktionen von Ray und Charles Eames und Pierre Koenig bis hin zu den visionären Villen Lautners –, in Kalifornien stehen architektonisch einzigartige Privathäuser dicht an dicht. Vor allem das vom *Arts & Architecture Magazine* ins Leben gerufene *Case Study House Program* machte Kalifornien zum Experimentierfeld für die moderne Architektur der Nachkriegszeit. In den 50er und 60er Jahren wurden rund um Los Angeles nicht nur elegante Modellhäuser gebaut, sondern ein ganz neuer Lifestyle entworfen, der heute in Form von *Mad-Men-Hype*, Vintage Design und einer wiederkehrenden Cocktail-Kultur eine Renaissance erlebt. Mit der 50er-Jahre-Nostalgie steigt auch das Interesse der Öffentlichkeit an den Bauwerken dieser Zeit. Auf dem Symposium treffen Kuratoren und Direktoren verschiedener Architekturkonzepte zusammen, um sich über Besonderheiten ihrer Häuser, deren Konzepte und allerlei Anekdoten auszutauschen.



Touristen der Modernism Week vor dem Besucherzentrum von Palm Springs. Die Touristeninformation ist in einer ehemaligen Tankstelle aus dem Jahr 1963 untergebracht.



Der Moby-Effekt

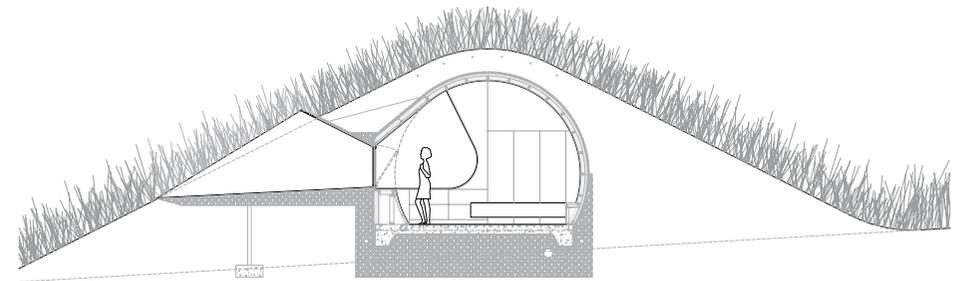


Steht zwar nicht in der kalifornischen Sonne, dafür aber ganz weit vorne auf der Architektortourismusliste: Alle sechs Minuten treten rund 15 Touristen über die Türschwelle des Hauses über dem Wasserfall.

Den Anfang macht ein Objekt, das nicht in der kalifornischen Sonne steht, aber eines der wichtigsten Vertreter der Wohnhäuser der Moderne ist: Frank Lloyd Wrights *Fallingwater*, gute 80 Kilometer südöstlich von Pittsburgh. Alle sechs Minuten treten rund 15 Touristen über die Türschwelle des 1937 für den Unternehmer und Mäzen Edgar Kaufmann erbauten Hauses, das bereits 25 Jahre nach seiner Fertigstellung zur Verwaltung an die Pennsylvania Conservancy überging. Schon damals war der als reines Hausmuseum geführte Bau mit 30.000 Besuchern jährlich ein beliebtes Ziel für Architekturpilger. Heute zieht das abseits jeglicher Zivilisation gelegene Haus 160.000 Besucher pro Jahr an (das Bauhaus in Dessau zählt 100.000 im Jahr). Der Andrang ist so groß, dass Ferienhäuser rund um skulpturale Meisterwerk gebaut werden sollen. Die von Patkau Architects (Vancouver) entworfenen Bauten graben sich förmlich in die Landschaft ein und verkörpern ein ganz anderes Verständnis organischer Architektur als *Fallingwater* selbst.



Anders organisch: Die von Patkau Architects (Vancouver) entworfenen Ferienhäuser graben sich förmlich in die Landschaft ein und verkörpern ein ganz anderes Verständnis organischer Architektur als Fallingwater selbst. 160.000 Besucher pilgern jährlich zu dem skulpturales Meisterwerk in Pennsylvania.



Zurück an die Westküste: In Los Angeles gibt es mit dem *Neutra VDL Research House* und dem *Schindler House* zwei Beispiele einst privater Häuser mit angegliederten Architekturateliers, die heute lebendige Räume für zeitgenössischen Diskurs über Kunst und Architektur sind. Richard Neutras Studio und Wohnhaus im Stadtteil Silverlake wählte der Architekt österreichischer Abstammung aufgrund seiner Lage mit Bezug zum nahe gelegenen Stausee. Glas und Spiegel lassen das Haus, das zwischen 1933 und 1965 aufgrund von Bränden mehrfach um- und ausgebaut wurde, fast in seiner Umgebung verschwinden. Jeder Schritt, ob von Raum zu Raum, die Treppe rauf oder runter, sei eine ästhetische und künstlerische Erfahrung, schwärmte Dion Neutra noch nach dem Tod ihres Mannes. Die Neutra-Familie, eine Stiftung wie das *Cal Poly Pomona College of Environmental Design*, managen das einstige Büro und Zuhause des Architekten heute gemeinsam. „Unser Ziel ist es, das Haus mit Konzerten und Kooperationen gemeinsam mit anderen Kunst- und Kulturinstitutionen aus Los Angeles lebendig zu halten“, erklärt Direktorin Sarah Lorenzen.



VDL Research House von Richard Neutra
Foto: David Hartwell, 2010



*Zauberei? Spiegel und Verglasung lassen das VDL Research House fast verschwinden.
Foto: David Hartwell, 2010*

Führungen, in denen sie nicht bloß über die Geschichte des Hauses informieren, sondern auch ihren persönlichen Bezug zu Neutra und seiner Architektur darstellen. Ausstellungen, wie die kürzlich vom Installationskünstler Xavier Veilhan gezeigte „architectones“ ziehen neue Besucher. Der Franzose war für einige Wochen in das filigrane Haus eingezogen, wo er seine Installationen vor Ort entwickelte. Riesige menschliche Silhouetten, teppichartige Skulpturen und ein goldglänzendes Mobile bespielten einen Monat lang die Räume.



Der Architekt auf dem Pferd. Xavier Veilhan bezieht sich in seinen Installationen auf die Biografie Neutras. Nach eigenen Aussagen ritt dieser gerne nackt zum nahegelegenen See, um dort zu schwimmen. Das goldene Mobile beschreibt der Künstler als Gedankenblasen. Das leicht aus dem Gleichgewicht zu bringende Gebilde mache Raum und Bewegung der Luft sichtbar.



In Anlehnung an die Werbetafelkultur in Los Angeles arbeitete Veilhan rund um das Neutra House viel mit Silhouetten.

Die wahrscheinlich abwechslungs- und ideenreichste Bespielung findet sich in dem ebenfalls als moderne Wohnstätte und Atelier entworfenen Schindler House (1922) in West Hollywood. In dem ursprünglich für zwei Paare entworfenen Haus hatten die Eheleute Schindler und Neutra zeitweise zusammengelebt. Später entpuppte sich das Haus als perfekte Residenz für das geschiedene Ehepaar Schindler, weiß Kimberli Meyer, Direktorin des MAK Center. „Die beiden kommunizierten ausschließlich schriftlich, Pauline Schindler strich ihre Zimmer in Pink.“ Gemeinsam mit den ebenfalls von Schindler erbauten Mackey-Apartments (1939) und dem Fritzpatrick Leland House (1936) ist das Schindler House als *MAK Center for Art and Architecture* die kalifornische Außenstelle des *Museums für Angewandte Kunst in Wien (MAK)*.

Eigentlich sei das Schindler House die gehobene Version einer Mischung aus Höhle und Zelt, beschreibt Kimberli Meyer die Verzahnung von Öffentlichem und Privatem, Innen- und Außenraum des Hauses. Zwischen den 20er und 50er Jahren sei es ein Labor für den zukunftsorientierten ästhetischen, kulturellen und politischen Dialog gewesen. Auch heute soll es nicht nur materiell erhalten, sondern belebt werden: „Wir wollen uns weiterhin in den Architekturdiskurs einmischen“, sagt Meyer, die selber Architektin und Künstlerin ist. Fashion-Shows auf von Coop Himmelb(l)au entworfenen Laufstegen, Freiluft-Filmabende im Garten, lebhaftes Diskussionsprogramm und ein Stipendiatenprogramm, das jährlich acht Künstler und Architekten aus der ganzen Welt nach Los Angeles holt, werden dem Anspruch der Institution als Ort für Forschung, Kunstproduktion und Dialog gerecht.



Schindler House bildet gemeinsam mit den ebenfalls von dem immigrierten Österreicher erbauten Mackey-Apartments und dem Fritzpatrick Leland House eine kalifornische Außenstelle des Museums für Angewandte Kunst in Wien (MAK). Fotos: MAK Center



*Das Schindler House ist heute Ort für Forschung, Kunstproduktion und Dialog. Die Ausstellung „The Gen(h)ome Project“ (2007) thematisierte die künstlerische Auseinandersetzung mit den Naturwissenschaften, vor allem mit Biologie und Genetik.
Fotos: Joshua White*



Mit „Showdown!“ präsentierte das MAK Center For Arts and Architecture eine ungewöhnliche Fashionshow auf einem von Coop Himmelb(l)au entworfenen Laufsteg, der u.a. über das Dach des Schindler-Hauses führte.

Um Gelder für das abwechslungsreiche Programm und die Erhaltung aufzutreiben, schreckt Meyer auch vor unkonventionellen Ideen nicht zurück: Warum nicht einfach mit dem begnadeten Tennisspieler Peter Zumthor, der derzeit den Campus des *Los Angeles County Museum of Art* (LACMA) erweitert, ein Benefiz-Turnier ausrichten? „Und einen Designwettbewerb für die passenden Tennisröckchen dazu“, tönt es zustimmend aus dem Publikum.

Die Gebäude lebendig zu halten, ist eine Sache, sie physisch in gutem Zustand zu erhalten, eine andere. Das wird deutlich, als Lucia Dewey Atwood, Direktorin der Eames Foundation, spricht. Sie ist eines der fünf Enkelkinder des Architekten und Designers Charles Eames. Mitte der 70er absolvierte sie ein Praktikum im Büro ihres Großvaters, heute stellt sie in Palm Springs den „250-year plan“ für die langfristige denkmalgerechte Erhaltung des Case Study House Nummer 8, das Wohnhaus des Designer-Ehepaars vor. Der gradlinige Stahl- und Glasbau wird derzeit mit Unterstützung des *Getty Conservation Institut* nach aktuellen denkmalpflegerischen Standards saniert. Um die Restaurierungsmaßnahmen finanziell zu ermöglichen, hat die Stiftung eine „grassroots campaign“ ins Leben gerufen. Design-Fans können über eine Website limitierte Drucke erwerben, deren Erlös direkt in die Sanierung des Hauses fließt.



Fritzpatrick Leland House (1936)



Mackey-Apartments (1939)

Fotos: MAK Center

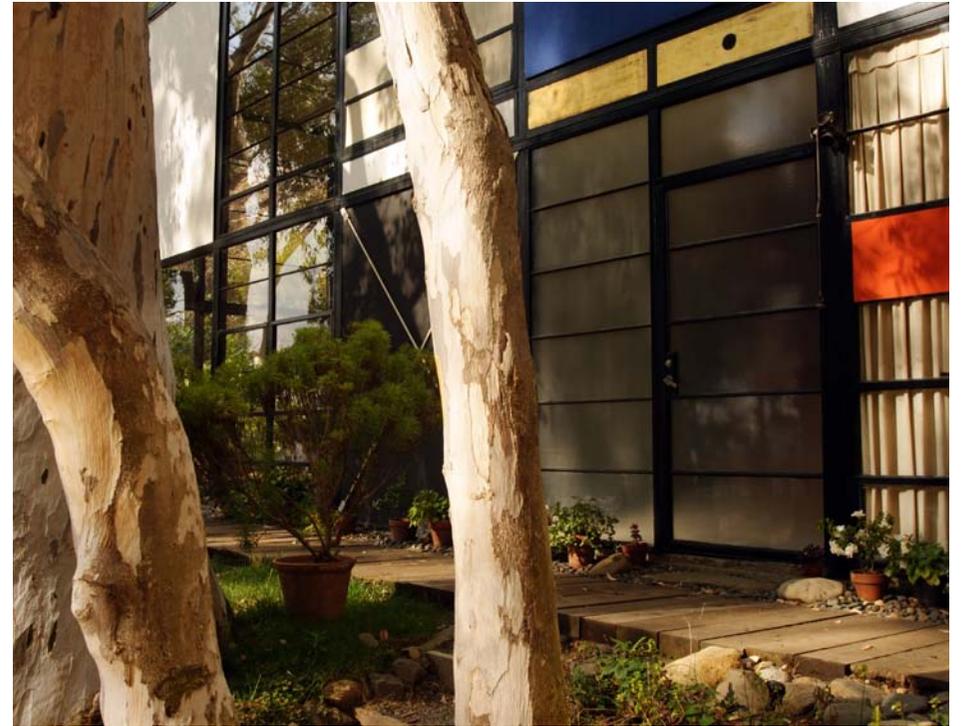


Einfach mal abhängen als Konzept. In Pierre Koenigs Case Study House Nr. 22 können Besucher entspannt den Sonnenuntergang genießen.

Filmaufnahmen und Fotoshoots hingegen sichern den finanziellen Erhalt der wohl berühmtesten Ikone der kalifornischen Moderne: dem als *Stahl House* bekannten *Case Study House Nr. 22*. Nicht nur Schauspieler und Models posieren an dem Pool mit der berühmten Aussicht, regelmäßig dürfen Besucher in überschaubaren Gruppen aus etwa 15 Leuten für 1–2 Stunden den über den Hollywood Hills thronenden Baukörper betreten. „Wir geben den Besuchern Gelegenheit, einfach bei uns abzuhängen“, erklärt Mark Stahl, Sohn der Erbauer und Betreuer des Hauses, dieses Konzept. Seine Eltern müssen ein entspanntes Verhältnis zum Aufwachsen ihrer drei Kinder gehabt haben: Ein Metallzaun verläuft rings um das Hanggrundstück, Stahl und seine Mitarbeiter nennen ihn den „Babycatcher“.

Als LA-Architekturblogger war Moby bestimmt auch schon im Stahlhaus, auf jeden Fall hat er bereits das Case Study House von Ray und Charles Eames besucht: „Das Eames House ist bis oben hin voll mit Mist“, stellt der Elektromusiker entrüstet fest. Die Sammelleidenschaft des Designerpaares entspricht nicht seinem Bild einer cleanen, puristischen Moderne. So banal die Architekturbeschreibungen des Popstars auch klingen mögen, sein Auftritt als Moderne-Maskottchen der *Modernism Week* hat Erfolg: Rund 300 junge Gäste sind zur der Moby-Diskussion in ein Designhotel gekommen, um den Reflexionen des Architektur-Hipsters zu lauschen.

Egal ob Moby-Publikum oder Nostalgiker in den besten Jahren, die im warmen kalifornischen Klima bis aufs Äußerste reduzierten Stahl- und Glaskonstruktionen faszinieren nicht nur Baukulturliebhaber. An der amerikanischen Westküste hat sich um die Architekturmoderne in den letzten Jahren eine rege Fankultur entwickelt. Gerade vor dem Hintergrund andauernder Erhaltungskämpfe um Zeugnisse der Nachkriegszeit, kann ein bisschen Mainstream der Moderne nicht schaden. Wer weiß, vielleicht wird statt einer *Modernism Week* schon bald ein *Brutalism Month* gefeiert? Genug mögliche Austragungsorte gäbe es dafür.
(Luise Rellensmann)



Die Gebäude lebendig zu halten, ist eine Sache, sie physisch in gutem Zustand zu erhalten, eine andere: Die Eames Foundation stellte kürzlich ihren „250-year plan“ für die langfristig denkmalgerechte Erhaltung des Case Study House Nr. 8 vor.

KULTUR:STADT

15.3.–26.5.2013

AKADEMIE DER KÜNSTE

www.adk.de/kulturstadt

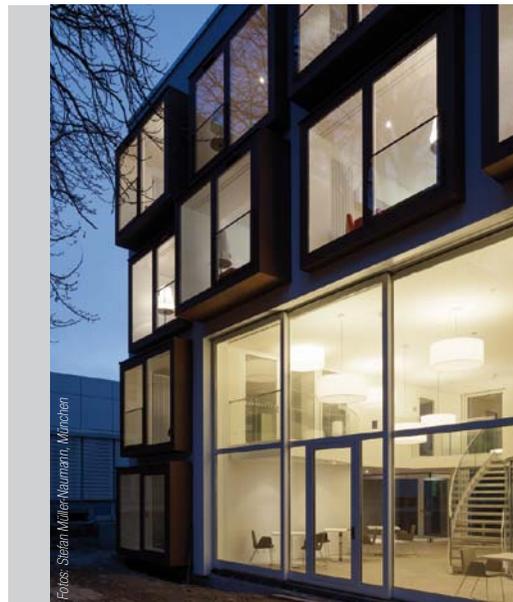
Die neue Ausgabe ist da!

GROHE OBJEKT 25

Erweiterung eines Apartmentgebäudes
Ronald McDonald Haus München



Im Interview: Peter Bausback,
Architekten Nickl Bausback, München
Foto: Fernanda Vilela, München



Fotos: Stefan Müller-Neumann, München

EIN ZUHAUSE AUF ZEIT

Wenn ein Kind schwer erkrankt, braucht es die beste medizinische Versorgung und die Nähe seiner Familie. Nur sie kann ihm Zuversicht, Liebe und Geborgenheit schenken. An 18 großen Kliniken in Deutschland hat die McDonald's Kinderhilfe Stiftung seine Ronald McDonald Häuser gebaut. Hier finden Familien während der oft monatelangen Therapie der Kinder ein Zuhause auf Zeit. Das Architekturbüro Nickl Bausback aus München erweiterte das Ronald McDonald Haus am Deutschen Herzzentrum in München.

Alle Objektberichte von GROHE finden Sie unter
www.objekt.grohe.de

Bitte hier klicken!



An den südlich gelegenen Eingang im EG wurde der Gemeinschaftsbereich angegliedert. Über die sogenannte Himmelsleiter werden die Obergeschosse mit den Gästezimmern erschlossen



Eurocube Einhandmischer am Waschtisch glänzen mit Ergonomie und geben optisch eine klare Linie vor, die in der Dusche mit dazugehöriger Brausenkombination fortgesetzt wird



Der Gemeinschaftsbereich verfügt über eine moderne Küche mit einem Tresen in Form eines Viertelkreises

GROHE Deutschland
Objektmanagement

Zur Porta 9
D-32457 Porta Westfalica
Tel. +49 (0) 57 13 98 94 44
Fax +49 (0) 57 13 98 92 17
objektmanagement@grohe.com
www.grohe.de



Catherine Opie: IN & AROUND L.A.

Seit mehr als 25 Jahren fotografiert die amerikanische Künstlerin Catherine Opie (1961) ihre urbane Umwelt in der Metropole Los Angeles. Das *Julius Shulman Institute* in L.A. zeigt nun bis zum 24. März eine Einzelausstellung der Künstlerin, in der es Fotografien aus fünf Werkserien präsentiert: „Freeways“ (1994–95), „Houses“ (1995–96), „Landscapes“ (1996), „In and Around Home“ (2004–05) sowie „Shopkeepers“ (2011)

Ziemlich unverfälscht und naturgetreu wird dabei ein Portrait von Los Angeles gezeichnet, das auch die andere, die Schattenseite der sonnigen Glitzermetropole abbildet.

IN & AROUND L.A.

bis 24. März

Ort: *Julius Shulman Institute, School of Architecture, Woodbury University, 7500 Glenoaks Blvd. Burbank, CA 91510, USA*

www.architecture.woodbury.edu



House#3, Beverly Hills, 1995



Oliver in a Tutu, 2004

Fotos: Regen Projects and Catherine Opie

Vintage in Wales

Ein neues Wohnhaus unweit des Nationalparks Brecon Beacons trägt eine alte walisische Dachdeckung: Nordfassade und Dach sind vollständig mit Schiefern aus zweiter Hand bekleidet, die anderen Seiten mit Lärchenholz. Mehr über diese moderne Adaption des traditionellen Langhauses im winzigen Örtchen Trallong erfahren Sie im Objektbericht unter:

www.baunetzwissen.de/Schiefer



Wohnhaus Ty Pren in Trallong



Nordfassade und Dach sind mit recyceltem Schiefer bekleidet



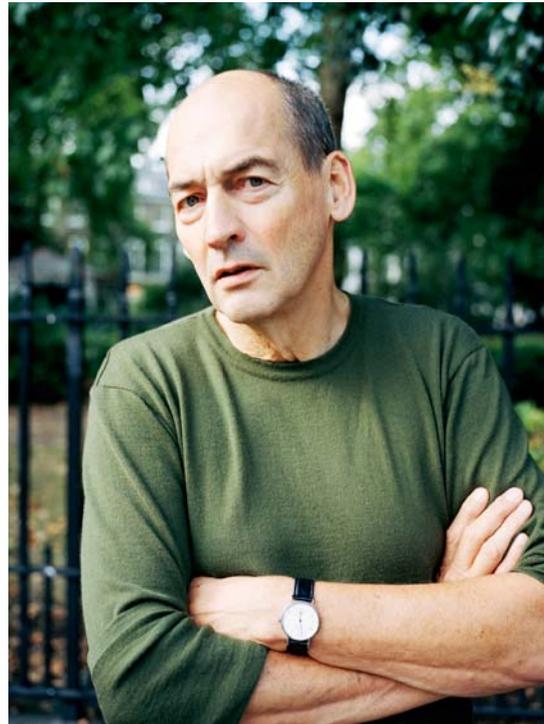
Ostfassade mit Lärchenholz

Rem Koolhaas

Die Ausstellung war einer der leisen Höhepunkte der zurückliegenden Architekturbiennale in Venedig: die von Rem Koolhaas' Büro OMA kuratierte Schau *Public Works – Architecture by Civil Servants* über europäische Gebäude aus den sechziger und siebziger Jahren, die von den Baubeamten der Kommunen entworfen worden sind. Eines der Beispiele war die Kirche St. Agnes in Berlin, von Senatsbaudirektor Werner Düttmann entworfen und zurzeit von Arno Brandhuber umgebaut. Und genau dort ist die Ausstellung seit gestern ein zweites Mal zu sehen. Wir trafen Rem Koolhaas bei der Präsentation vom *Garage Centre* in London und sprachen mit ihm über den Abriss des Palasts der Republik und über die Faszination der Architekten für Neubauten. Nach seiner Ernennung zum Kurator konnten wir ihm zudem ein erstes Statement zu seinem Plan für die Architekturbiennale 2014 entlocken.

Mehr erfahren Sie auf Designlines:

www.designlines.de



**Bild der Woche*



gefunden hier: www.pinterest.com